

von einem Erzeuger, der sich aus dem Staub gemacht hatte, und von einer labilen jungen Frau, die nach der Geburt in der Psychiatrie gelandet war.

hält ein Gesicht, im buchstäblichen Sinn. Klara Rosa Bossart blickt uns an auf der einzigen Foto, die Klara Obermüller von ihr besitzt. Das Bild wurde 1941 in der

Ursache. Gegen die Vorschrift entfernt er die Foto von Klara Rosa Bossart aus der Krankenakte und gibt es Obermüller. Jahre später hilft es ihr, die unbe-

Debatte
Neugier
heit, I
gebe e

Fiesling, Teufel, Königskind

«Der Teufel mit den drei goldenen Haaren» im Schauspielhaus

rib. · Mit Teufeln soll man sich nicht einlassen. Schliesslich steht nicht weniger auf dem Spiel als die ewige Seligkeit, und das ist ein grosser Einsatz. Beim «Teufel mit den drei goldenen Haaren», dem Familienstück im Schauspielhaus Zürich, geht es allerdings nicht ganz so existenziell zu. Und nicht so düster. Im Gegenteil, in Stefanie Grobs Bearbeitung und Meret Matters Inszenierung des Märchenklassikers ist viel augenzwinkernder Humor dabei. Auch der Teufel ist manchmal im falschen Film. Die Welt, so stellt er fest, ist auch ohne ihn böse genug. Was braucht's da den Leibhaftigen noch. Man kommt sich ja

nur deplaciert vor. Also macht er lieber Musik mit seiner Band. Vor allem, wenn da ein König regiert, der Boshaftigkeit und Grausamkeit zum Lebensstil erhoben hat und sich einiges darauf zugutetut, so böse zu sein wie niemand sonst. Böser als der Teufel sogar. So, und in dieser Szenerie muss Felix dem Teufel seine drei goldenen Haare stehlen. Und sich dazu dauernd vor dem König in Sicherheit bringen, der ihm nach dem Leben trachtet. Aus machtpolitischer Perspektive ist der Junge für ihn tatsächlich eine Gefahr. Denn Felix wurde an der Wiege gesungen, er werde eines Tages selber König. Und Weissagungen,

das weiss jeder, die treten ein. Denn am Ende, klar, hat der grösste Fiesling keine Chance gegen ein Glückskind wie Felix, der so schön singt, dass es alle entzückt. Und dann ist da noch die Königstochter, die längst nicht alles mit sich machen lässt, was der Vater von seinem Königskind erwartet. Also, ein bisschen Brüder Grimm, ein Schuss Chaos, viel Musik von Schtärneföifi, das Ganze tüchtig gerührt und geschüttelt: Klar, ein bisschen gruselig ist das Ganze schon, ein bisschen teuflisch auch, aber vor allem recht vergnüglich.

Zürich, Schauspielhaus, bis Anfang Januar.

Eu

Das

M. D. ·
Neuma
bei, di
bringe
milde
erprob
In Pe
«Zeit
etwa F
auf e
Antike
Hanna
dass e
biblic

Nur
wuche